

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amthliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 33.

Dienstags, den 23. April.

1844.

Wiederholte, bisher unerledigt gebliebene Anfrage.

Wäre es nicht zweckmäßiger, jedenfalls anerkennungs-
werther, wenn der Verwaltungsausschuß des Börsenver-
eins in Leipzig mit dem jedesmaligen Cassa-Ueberschuß eine
größere Anzahl von Börsen-Actien wie bisher alljährlich ein-
löste, anstatt, wie in dem vorigen Jahre, damit etwas höher
procentige hamburgische Staatspapiere anzukaufen? —

Bei dem Bau der Börse, resp. der damaligen Gelbauf-
nahme pr. 3 % Actien zu den Baukosten haben sich Viele
gewiß nur aus reiner Liebe für den Bau, als einer Ehren-
sache für den deutschen Buchhandel, betheiliget, hätten
es aber sicher unterlassen, wenn sie damals denken konnten,
daß man 10 Jahre nach vollendetem Bau die Ueberschüsse
des Börsenvereins zum Ankauf von etwas höherprocentigen
Staatspapieren verwenden würde.

Daß die damaligen Börsenbau-Actien-Betheiligter bei
Uebernahme dieses 3 % Papiers an keine Speculation
dachten, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden, aber
ebensowenig sollte jetzt von dem Verwaltungs-Ausschuß des
Börsenvereins mit diesen Ueberschüssen speculirt, sondern
sie einfach zu weiterer Einlösung von Actien verwendet
werden.

Daß die Actien-Inhaber durch die Uebernahme dieser
3 % Papiere dem ganzen Börsenverein, der doch den Bau
benutzt, ein Opfer gebracht haben, und, so lange man keinen
Abnehmer al pari für diese Papiere finden kann, noch täglich
bringen, steht fest und sollte man nicht von denselben ver-
langen, wenigstens sollte man sie jetzt durch Einlösung
einer größeren Anzahl von Actien fernerer Opfer zu entbin-
den suchen.

Diese im vorigen Jahre nach der Jub.-Messe geschehene
Anfrage blieb bis jetzt unerledigt und veranlaßt mich daher,
sie heute nochmals und zwar diesmal vor der Messe mit
11r Jahrgang.

der weiteren Anfrage an den derzeitigen Löbl. Vorstand des
Börsenvereins und ins Besondere noch an die Herren
Frommann, Brockhaus und Bieweg zu richten, ob
sie nicht im Stande sind, diese Anfrage zu beantworten,
was doch meines Erachtens ein Leichtes für sie sein müßte,
da sie in den Verhandlungen auf Cantate im vor. Jahre
sicher nur aus Ueberzeugung die Ansicht des Hrn. A. Barth,
aus den Ueberschüssen des Börsenvereins eine größere An-
zahl von 3 procentigen Börsenactien einzulösen, statt etwas
höher procentige Hamburgische Staatspapiere anzukaufen,
bestritten haben werden.

Es interessirt aber wohl alle Inhaber von Börsenactien
sicher im höchsten Grade, den Grund kennen zu lernen, aus
welchem diese Ueberzeugung hervorgegangen ist. — Es ist
doch jedenfalls eine ganz unbestreitbare Thatsache, daß alle
Inhaber von Börsenactien, welche solche seit der ersten Ca-
pital-Aufnahme zu dem Börsenbau bis heute besitzen, dem
ganzen Buchhandel, namentlich aber dem Börsenvereine,
von welchem eine Menge von ehrenwerthen Mitgliedern
nichts zu dem Bau der Börse beigetragen haben, sie aber
ungehindert benutzen, ein wesentliches Opfer gebracht und
noch täglich bringen, so lange nicht Abnehmer al pari für
diese Papiere zu finden sind, was obige Herren doch ja
beherzigen wollen.

Viele unserer Herren Collegen, mit welchen Schreiber
dieses Gelegenheit hatte, über diese Angelegenheit zu sprechen,
erklärten es von Seite des Börsenvereins-Ausschusses un-
bedingt für eine Ehrensache, von den sich jedesmal ergebenden
Ueberschüssen eine größere Anzahl von Börsenactien einzu-
lösen, statt damit zu speculiren.

Sollte indessen diese Anfrage abermals unerledigt blei-
ben, oder, was noch merkwürdiger wäre, die Herren Vor-
gesetzten abermals Gefallen daran finden, auf den Schaden
ihrer gemeinnützigen Collegen Speculationen zu gründen,
so bin ich gesonnen, noch eine detaillirtere Beleuchtung der
ganzen Sache zu geben und zu zeigen, wie sich, durch solche